

**Wiki**



## **Konzeption**

Kindergarten Breitenau am Hochlantsch

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Unser WIKI-Leitbild in der Einrichtung .....	3
Vorwort des Bürgermeisters .....	4
Unser Kindergartenpersonal.....	5
Unsere Einrichtung .....	6
Gruppenstruktur und Öffnungszeiten .....	6
Räume und Nutzung .....	6
Gesetzliche Grundlagen - Auszüge .....	7
§4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen .....	7
§31 Pflichten der Eltern (Erziehungsberechtigten) .....	7
§33 Beitrag .....	8
Bildungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten.....	8
Pädagogisches Konzept.....	9
Pädagogische Grundlagendokumente .....	10
Unsere Schwerpunkte nach dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan.....	10
Emotionen & Soziale Beziehungen .....	10
Sprache & Kommunikation.....	11
Bewegung & Gesundheit.....	12
Ästhetik & Gestaltung .....	12
Natur & Technik .....	13
Ethik & Gesellschaft – Werte im Bildungsrahmenplan .....	14
Unsere weiteren Schwerpunkte.....	17
Kneipp® Kindergarten - Die Natur als Lebensweise .....	17
Entwicklung der Selbstständigkeit.....	17
Spielerische Vorbereitung auf die Schule.....	17
Ein Tag im Kindergarten.....	18
Integrative Zusatzbetreuung.....	19
Maßnahmen zur Sicherung der Qualität.....	19
Beobachtung und Dokumentation.....	19
Impressum und Quellenangaben .....	21

## Vorwort

### Unser WIKI-Leitbild in der Einrichtung

Liebe Eltern!

WIKI ist mit seinen 1.650 Mitarbeiter:innen der innovative und familienfreundliche Anbieter in der Betreuung, Begleitung und Bildung von Menschen in der Steiermark. Das Kern- und Herzstück von WIKI ist unbestritten die Kinderbildung und -betreuung. Mit den mehr als 8.200 Kindern, die an über 265 Standorten betreut werden, hat dieser Geschäftszweig über die letzten Jahre ein enormes Wachstum erfahren. So können wir heute mit Stolz festhalten, dass WIKI auch der größte private Anbieter in diesem Segment ist. Diese Größe bringt zum einen eine Anzahl von Vorteilen mit sich, wenn man nur bedenkt, welches herausragendes Wissen und welcher unendlicher Erfahrungsschatz in unserem Unternehmen durch unsere Mitarbeiter:innen steckt, zum anderen sind wir dadurch aber auch mit zahlreichen organisatorischen Herausforderungen konfrontiert. Die vorliegende Konzeption soll Unterstützer und Begleiter im Zusammenspiel zwischen Ihnen, als Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und unseren Teams in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sein. Zusätzlich soll Ihnen ein näherer Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit und in den Ablauf der jeweiligen Einrichtung ermöglicht werden. Dieses Werk wird laufend ergänzt und immer wieder aktualisiert werden, somit dient es als wichtiger Beitrag zur qualitativvollen Weiterentwicklung von WIKI zum Wohle der Kinder.

Liebe Eltern, Ihnen gilt unser spezieller Dank für die gute Zusammenarbeit und für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen!




Ihr Michael Pötler,  
Obmann



Ihre Tatjana Prattes,  
Geschäftsführerin



Ihr Christian Leitner,  
Geschäftsführer

## Vorwort des Bürgermeisters



Der Zeitraum Kindheit ist nicht die  
Vorbereitung auf das Leben,  
sondern das Leben selbst.

**Peter Rosegger**

Liebe Breitenauerinnen und liebe Breitenauer!  
Liebe Eltern!

„Konzeption“ – was verbirgt sich hinter diesem Wort? Es ist eine genaue Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen die Arbeit in unserem Kindergarten betreffend.

Die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens möchten Ihnen einen Leitfaden in die Hand geben, der Sie in die Lage versetzt, die Entwicklung Ihres Kindes aufgrund klarer Vorgaben und Konzepte mitzuverfolgen und mitzugestalten, sodass Ihre Kinder die Zukunft unter den bestmöglichen Voraussetzungen bewältigen können.

Das aktuelle Kinderjahrgartenjahr ist nun 48-ste Jahr in unserem Kindergarten. Aufbauend auf diese jahrzehntelange Erfahrung ist der Kindergarten ein wesentlicher Baustein in unserem Bildungssystem. Der Besuch des Kindergartens ist meist die erste Loslösung vom Elternhaus und daher eine der ersten und damit besonders wichtigen Erfahrungen außerhalb der Familie.

Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden. Ich wünsche unseren Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit in unserem Kindergarten.

Dankeschön, liebes Kindergartenteam für euer verantwortungsvolles Wirken und weiterhin viel Erfolg und viel Freude bei der Arbeit mit unseren jüngsten Gemeindebewohnern.

Euer Bürgermeister

*Alexander Schofer*

## Unser Kindergartenpersonal

*Schörkmayer Sarah*

Kindergartenleitung  
Gruppenführende Kindergartenpädagogin



*Ebner Susanne*

Vertretung der Kindergartenleitung  
Gruppenführende Kindergartenpädagogin



*Schwarz Silke*

Kinderbetreuerin



*Kornthaler Petra*

Nachmittagsbetreuung und Springerin



*Pichler Doris*

Raumpflegerin





## Gesetzliche Grundlagen - Auszüge

Steiermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz:

[RIS - Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 – StKBBG 2019 - Landesrecht konsolidiert Steiermark, Fassung vom 17.10.2022 \(bka.gv.at\)](#)

### §4 Gemeinsame Aufgaben aller Kinderbetreuungseinrichtungen

(1) Alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben:

- die soziale, emotionale, kognitive, sprachliche und physische Entwicklung jedes Kindes individuell zu unterstützen
- nach den gesicherten Erkenntnissen und Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung einer altersgerechten Bildungsarbeit und der für die jeweilige Alters- bzw. Zielgruppe in Betracht kommenden pädagogischen Grundlagendokumente gemäß § 5 Abs. 7 die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und mündigen Lebensführung in der Gemeinschaft zu fördern
- auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen, insbesondere auch die Familiensituation zu berücksichtigen
- die Familienerziehung bis zur Beendigung der Schulpflicht zu unterstützen und zu ergänzen (Subsidiarität)
- Integrationsaufgaben im Hinblick auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen oder auf interkulturelle Aspekte zu übernehmen
- zu einer grundlegenden religiösen und ethischen Bildung beizutragen
- bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) bzw. den Lehrerinnen/Lehrern der Kinder in geeigneter Weise möglichst eng zusammenzuarbeiten. Dazu ist pro Kinderbetreuungs-jahr auf Basis der laufenden Dokumentation mindestens ein strukturiertes Gespräch mit den Eltern (Erziehungsberechtigten) über den Bildungs- und Entwicklungsverlauf des Kindes anzubieten
- Um die bestmögliche Entwicklung und Entfaltung aller Kinder sicherzustellen, dürfen Kinder bis zum Schuleintritt in allen Kinderbetreuungseinrichtungen keine weltanschaulich oder religiös geprägte Bekleidung tragen, die mit der Verhüllung des Hauptes verbunden ist. Dies dient der erfolgreichen sozialen Integration von Kindern, der Wahrung der verfassungsrechtlichen Grundwerte und Bildungsziele der Bundesverfassung sowie der Gleichstellung von Mann und Frau.

(2) In institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen hat eine Förderung der Bildungssprache Deutsch mit Fokus auf die Sprachkompetenzen bei Schuleintritt jedenfalls ab dem Alter von vier Jahren zu erfolgen. Zur Feststellung der Sprachkompetenzen sind Sprachstandsfeststellungen durchzuführen. Für diese Aufgaben ist entsprechend qualifiziertes Personal heranzuziehen.

### §31 Pflichten der Eltern (Erziehungsberechtigten)

- (1) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Pflicht, Kinder im Alter bis zum Schuleintritt in die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung zu bringen und von dort rechtzeitig im Sinne des § 13 Abs. 2 abzuholen oder dafür zu sorgen, dass diese Kinder auf dem Weg zur und von der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung von einer geeigneten Person begleitet werden.
- (2) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass der Besuch der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung regelmäßig erfolgt und die verpflichtenden

Anwesenheitszeiten gemäß § 32 eingehalten werden. Für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, die während der Zeit der Hauptferien gemäß § 2 Abs. 3 Steiermärkisches Schulzeit-Ausführungsgesetz 1999, LGBl. Nr. 105/1999, in der jeweils geltenden Fassung, in Betrieb sind, ist ein wochenweiser Besuch der Einrichtung möglich. Ist ein Kind verhindert, die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung zu besuchen, haben die Eltern (Erziehungsberechtigten) hievon die Leitung ehestmöglich zu benachrichtigen.

- (3) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben den von der Erhalterin/vom Erhalter festgesetzten Beitrag für den Besuch der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung unter den von der Erhalterin/vom Erhalter festgesetzten Bedingungen regelmäßig zu entrichten.
- (4) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür zu sorgen, dass die Kinder die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung frei von ansteckenden Krankheiten besuchen.

### §33 Beitrag

Die Erhalterinnen/Erhalter von Kinderbetreuungseinrichtungen können einen Beitrag für den Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung einheben. Dieser Beitrag ist

- in Ganzjahresbetrieben in zwölf Teilbeträgen
- in Jahresbetrieben in elf Teilbeträgen, bei Einhebung sozial gestaffelter Beiträge gemäß § 6b Steiermärkisches Kinderbetreuungsförderungsgesetz, LGBl. Nr. 23/2000, zuletzt in der Fassung LGBl. Nr. 60/2011, jedoch nur in zehn Teilbeträgen
- in Saisonbetrieben für die jeweils eingeschriebene Wochenanzahl
- in Heilpädagogischen Kindergärten und Heilpädagogischen Horten nach den besonderen Bestimmungen für Heilpädagogische Kindergärten und Heilpädagogische Horte einzuheben

### Bildungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Wichtig für einen guten Ablauf des Kindergartenalltages ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten.

Allgemeine Informationen werden an Elternabenden, mit Infobriefen, per Mail oder durch die Informationsanschlagtafel an die Eltern / Erziehungsberechtigten weitergegeben.

Bei Tür- & Angelgesprächen werden oft wichtige Informationen weitergegeben und besprochen, die für die Eltern / Erziehungsberechtigten, die Pädagoginnen und das Kind wichtig sind.

Wie seit September 2014 im Kinderbildungs- und betreuungsgesetz vorgesehen, bieten wir einmal pro Kindergartenjahr Entwicklungsgespräche an, in denen wir, anhand der laufenden Dokumentation, über den Entwicklungsstand der Kinder sprechen und mit den Eltern / Erziehungsberechtigten festlegen, welche gemeinsamen Ziele wir für die weitere Entwicklung der Kinder erreichen möchten.

Neben der freien Beobachtung nutzen wir als standardisierte Beobachtungsformen den Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6 Jahren von Kornelia Schlaaf-Kirschner und den BESK Kompakt für die Erhebung des Sprachstandes.

*„Wenn wir wissen, wohin wir wollen, können wir konsequenter zu allem NEIN sagen, was uns zu diesem Ziel nicht näherbringt.“*



## Pädagogisches Konzept

Der Kindergarten hat die Aufgabe durch ein ausreichendes und geeignetes Spielangebot, sowie durch erzieherische Wirkung, welche die Gemeinschaft Gleichaltriger bietet, die körperliche, seelische und geistige Entwicklung der Kinder zu fördern und zu einer grundlegenden, religiösen und sittlichen Bildung beizutragen.

Der Kindergarten kann und will die Familie nicht ersetzen, er kann sie aber sinnvoll ergänzen.

Hauptziel, nach dem sich auch unser pädagogisches Schaffen richtet, ist die Orientierung am Kind und seiner Lebenssituation. Dieses Prinzip dient uns als Richtlinie, nach der wir unser pädagogisches Programm abstimmen.

Da sich die österreichische Kultur in sehr hohem Maße von den Kirchenfestkreisen herleitet, lenken diese Feste auch im Kindergarten entscheidend den Jahreskreislauf. Dem Kind wird Brauchtum und Volkskultur schon von klein auf mitgegeben, es erlebt ein ganzes Jahr anhand solcher „speziellen“ Anlässe und freut sich auf die besonderen Ereignisse im Jahr. Deshalb räumen wir diesen Festen einen fixen Platz im Kindergartengeschehen ein. Durch die gemeinsame Vorbereitung, Vorfreude und gespannte Erwartung sind sie ein wichtiger Teil des sozialen Kontaktes in einer Kindergartengruppe.

Durch gegebene kulturelle Vielfalt bieten diese Feste zusätzlich auch die Möglichkeit andere Kulturen kennenzulernen und zu verstehen. Wie andere Kulturen mit gewissen Festen umgehen, wie andere Familien feiern fördert das soziale Verständnis.

Folgende Feste gliedern den **Jahreskreislauf**:

Erntedank / Herbstfest  
Laternenfest / Lichterfest  
Nikolausfeier  
Weihnachten  
Fasching  
Ostern  
Muttertag  
Vatertag  
Sommerfest

Eines der wichtigsten Feste für jedes Kind ist der eigene Geburtstag, welcher mit einem speziellen Geburtstagsritual für jedes einzelne Kind von großer Bedeutung ist.

Neben den verschiedenen Themen die der Jahreskreis und vor allem die Jahreszeiten vorgeben, beschäftigen wir uns mit kleinen Projekten die vom aktuellen Interessensstand der Kinder ausgehen.

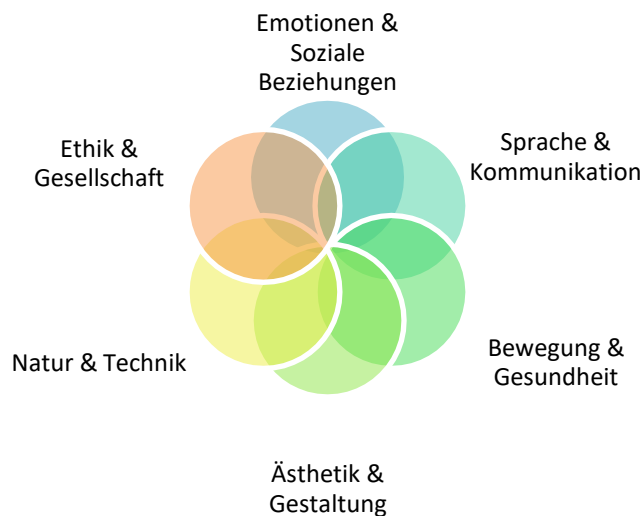
Anhand von Sachgesprächen, Liedern, Gedichten oder Geschichten werden diese Themen erarbeitet. Viele aktuelle Ereignisse oder Interessen bieten sich auch zur Umsetzung in künstlerischem Gestalten an, Ausflüge zu machen oder Personen, welche Expertenwissen haben einzuladen.

## Pädagogische Grundlagendokumente

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit richten wir uns stets auch nach den pädagogischen Grundlagendokumenten.

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Werte leben, Werte bilden: Wertebildung im Kindergarten
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

## Unsere Schwerpunkte nach dem Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan



### Emotionen & Soziale Beziehungen

Der gesamte Kindergartenalltag unterstützt die Entwicklung der Emotionen und sozialen Beziehungen. Kinder bauen nicht nur untereinander, sondern auch zu dem Erwachsenen emotionale Beziehungen auf. Mit der Zeit entsteht großes Vertrauen untereinander, was sich positiv auf das Wohlbefinden der Kinder auswirkt. Eine stabile Umgebung mit vertrauten Spielgefährten und „Trostspendern“ fördert das Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt.

In unserer Einrichtung lernen Kinder auf einander zuzugehen, Kontakte zu knüpfen, Konflikte zu lösen und Freundschaften nicht nur zu schließen sondern auch zu halten. Zu einem respektvollen Umgang miteinander gehört es auch Fehler einzugestehen und die Meinung anderer zu respektieren.

Dabei entstehen viele Emotionen, deren Umgang oft erst gelernt werden muss, wie zum Beispiel Ärger, Streit und Versöhnung. Die Auseinandersetzung und der Umgang mit neuen Emotionen tragen entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes bei. Die Kinder lernen nicht nur andere, sondern auch sich besser kennen, was ihre Identität und ihr Selbstbild prägt.

#### Kooperation und Konfliktkultur

Das tägliche Gemeinschaftsgefühl verstärkt sich durch alltägliche Rituale, wie der gemeinsamen Jause, gemeinsamen Aktivitäten aber auch durch gemeinsame Feste und Ausflüge. Bei gemeinsamen Unternehmungen lernen Kinder kooperativ zusammenzuarbeiten, sich aufeinander zu verlassen und Entscheidungen abzugeben oder zu teilen.

In Konfliktsituationen lassen wir den Kindern den Raum, diese selbst verbal zu lösen, oder bieten ihnen Hilfe und Unterstützung bei der Aufklärung. Konflikte angemessen zu bewältigen heißt, die Meinung des anderen anzuhören und beide Seiten zu verstehen. Oft reicht es aus, beide Seiten aussprechen zu lassen, um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, manchmal verarbeiten wir spielerisch Konflikte und sehen uns die Situation von „außen“ an.

## **Sprache & Kommunikation**

Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Folglich benötigen wir diese Ausdrucks- und Kommunikationsform, um uns mit unserer Umwelt auseinanderzusetzen.

Mit unserer pädagogischen Arbeit verfolgen wir das Ziel, Kindern Freude am Sprechen zu ermöglichen, sowie Sprache bewusst einzusetzen und zu reflektieren.

Bereits vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen machen Kinder Erfahrungen im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Damit einhergehende Fähigkeiten und Fertigkeiten werden durch den Begriff *Literacy* geprägt.

### **Sprache und Sprechen**

Durch eine sprachfördernde Atmosphäre motivieren wir die Kinder zum aktiven Sprechen.

- Verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder aufgreifen und im Dialog weiterführen (Wieso? Weshalb? Warum?)
- Erlebnisse berichten lassen z.B. mit einem „Erzählbären“ insbesondere nach dem Wochenende, nach Ausflügen oder besonderen Ereignissen
- Philosophische Fragestellungen aufgreifen z.B. „Was wäre, wenn der Himmel grün wäre?“ „Hätten wir Dinosauriern geschmeckt?“
- Durch vielfältige Verkleidungsutensilien im Rollenspielbereich ermöglichen wir das Dramatisieren, sowie das sprachliche Interagieren
- Die Sprach- und Sprecherfahrungen werden z.B. durch Fingerspiele, Reime und Kniereiterspiele angeregt
- Sprachliche Rituale, wie Sprüche, Auszählreime und Lieder begleiten den Alltag und werden teilweise auch in anderen Sprachen erlebt
- Kreativer Umgang mit Sprache, wie das Erfinden einer verkehrten Welt oder das Erproben von „Zungenbrechern“

### **Literacy**

Geschichten und Buchbetrachtungen werden als selbstverständlicher Bestandteil der Alltagskultur erlebt. Die Kinder haben ständigen Zugriff auf Bücher verschiedenster Art und werden in den verschiedensten Bereichen mit Schriftbildern angeregt.

### **Informations- und Kommunikationstechnologien**

Die Kinder werden dazu angeregt, die Schrift- und Symbolsprache bewusst wahrzunehmen und diese mithilfe unterschiedlicher Medien aktiv zu erproben. Im Kreativbereich stehen Namens- und Buchstabenkarten zur Verfügung, sodass dem eigenständigen Schreiben Unterstützung geboten wird. Darüber hinaus finden die Kinder im Gruppenraum beschriftete Spiele, Farbstifte, Bereiche, sowie bildlich dargestellte Abläufe (z.B. Händewaschen, Zähneputzen, Toilettengang).

## **Bewegung & Gesundheit**

Kinder nehmen die Welt in ihrer Differenziertheit auch über den Körper wahr. Die Bewegung unterstützt die Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen sowie mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt. Die Kinder entwickeln eine Vorstellung der eigenen körperlichen Stärken und Schwächen und erlangen auf diese Art und Weise eine realistische Selbsteinschätzung. Das Erleben von Selbstwirksamkeit und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit motivieren zu weiterer Bewegung.

Im Kindergartenalltag bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsangebote, um einerseits die Bewegungsfreude zu stärken und andererseits den Bewegungsdrang zu stillen. Dies geschieht anhand von geplanten Bewegungseinheiten, verschiedenen Lauf- oder Fangspielen, Bewegungsbaustellen und auch Tänze.

Ein wichtiger Teil unseres Alltags ist die Bewegung im Garten. Mit der richtigen „Ausrüstung“ versuchen wir bei jedem Wetter mit den Kindern die Möglichkeiten des Gartens auszunutzen. Laufen, Schaukeln, Rutschen und Klettern wird bei jedem Wetter ausprobiert. Die Sandkiste bietet die Möglichkeit zu Gräben und Bauwerke zu erschaffen, auf der Straße wird mit Autos gefahren. Im Sommer kühlen wir uns mit Wasserspielen ab und im Winter rutschen wir im Schnee den Hang hinunter.

Zu gesunder Erziehung im Kindergarten gehört auch ein gesunder Umgang mit Lebensmitteln. Wir achten bei den Mahlzeiten im Kindergarten auf Abwechslung und gesunde Ernährung, aber auch auf einen bewussten Umgang mit weniger gesunden Lebensmitteln und Süßem. Obst und Gemüse haben in unserem Haus einen großen Stellenwert, gemeinsam erkunden wir aber auch unbekannte Lebensmittel und finden mehr über unseren Geschmackssinn heraus.

## **Ästhetik & Gestaltung**

Denken Erwachsene an den Kindergarten fallen sofort die Begriffe „Basteln“ und „Malen“. Ja der Kindergarten bietet reichlich Möglichkeiten sich kreativ zu betätigen, geht aber über diese Begriffe weit hinaus. Den Kindern wird zum einen ein großes Angebot an Materialien zur Verfügung gestellt, Papier, Klebstoffe, Scheren, Stanzer, Stempel, verschiedene Stifte und Malfarben, aber auch Material, wie Klopapierrollen, Federn, Karton, Wolle, und vieles andere. Mit den unterschiedlichsten Materialien können die Kinder ihre Kreativität ausleben und sich frei betätigen.

In gezielten Angeboten werden dabei aber meist Fähigkeiten erworben und gestärkt, die für die Entwicklung und das weitere Leben von Bedeutung sind. Die Kinder zeichnen bestimmte Formen und schneiden diese aus, sie falten Papier und lernen dabei die Kraft ihrer Finger gezielt einzusetzen, sie entwickeln Ideen oder folgen Anleitungen, sie arbeiten mit ihren Händen und erleben zum Beispiel beim Kleistern Gefühle, wie Freude oder Ekel. Beim Arbeiten mit Holz lernen sie den Umgang mit Hammer und Nagel, mit Säge und Schleifpapier oder auch mit einer Bohrmaschine und den dazu passenden Schrauben.

Ästhetik und Gestaltung geht aber über das „Basteln“ hinaus. Der gesamte Kindergarten bietet Möglichkeit zur Ästhetik und Gestaltung, ob es Legespiele und Mandalas sind, ob es kreative Materialien in Bau- und Konstruktionsbereich sind, oder ob es darum geht einen Tisch ansehnlich zu Decken. In allen Bereichen werden die Kinder mit Möglichkeiten sich zu entfalten konfrontiert.

## **Natur & Technik**

Im Kindergarten wollen wir den Kindern ermöglichen viele verschiedene Erfahrungen im Bereich Naturwissenschaft und Technik zu machen. Grundlegende naturwissenschaftlich- technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.

Wir verbinden "Naturwissenschaften" oft mit hochkomplizierten Formeln und Wissenschaftlern in einem Labor, die Grundlage ist jedoch ganz einfach: Naturwissenschaft heißt, die Phänomene der Natur verstehen zu wollen. Es ist eine Tätigkeit mit dem Ziel:

*„Den Geheimnissen der Welt auf die Schliche kommen!“*

- nichts anderes tut ein Kind von Natur aus täglich. Naturwissenschaften sind ein Weg vom Entdecken zum Verstehen. Diesen Weg kann man auf eine einfache Formel bringen: *„Sehen- staunen- ausprobieren!“*

## **Mathematik**

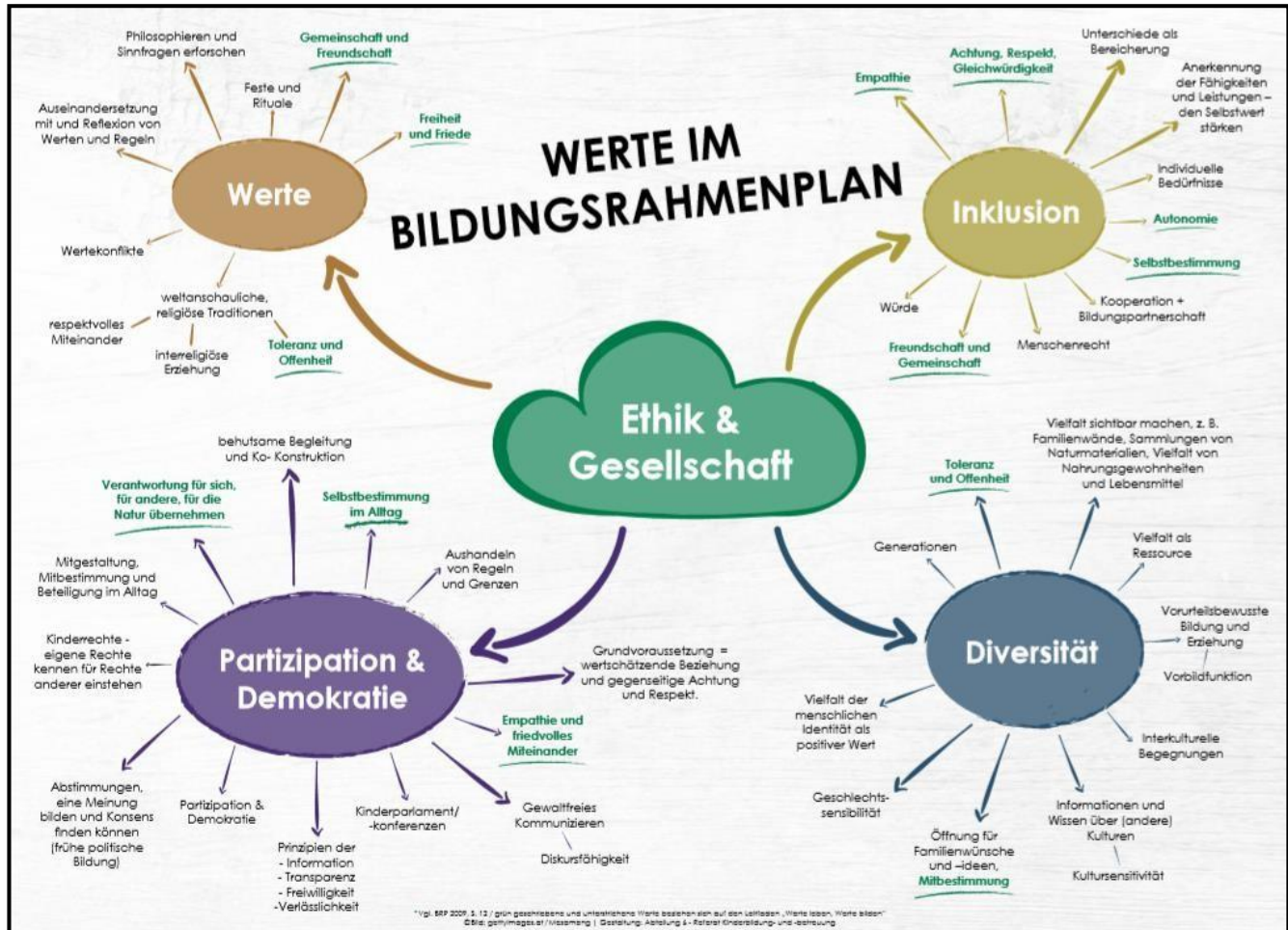
Die mathematische Bildung stellt einen wichtigen Teilbereich in der kindlichen Bildung dar. Hierbei geht es darum; *„Die Welt der Mathematik mit den Kindern entdecken!“*

Mathematisches Denken ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung und bezieht sich u.a. auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten im menschlichen Denken.

Wir nutzen die Fähigkeit, dass bereits Kinder vor dem Schuleintritt, zahlreiche Erfahrungen in den Bereichen Form, Größe, Gewicht, Mengen, Relationen, Zeit, Reihenfolge, Zuordnung, Zählen, Zahlwörter, Ziffern, usw. sammeln können. Mathematisches Verständnis ist für die alltäglichen Dinge des Lebens notwendig. Wir versuchen besonders folgende Vorläuferfähigkeiten des mathematischen Denkens zu fördern:

- Visuelle Differenzierungsfähigkeit
- Räumliches Vorstellen
- Mengenauffassung
- Zahlenbegriffe

## Ethik & Gesellschaft – Werte im Bildungsrahmenplan



### 1. Partizipation und Demokratie

Unter dem Begriff Partizipation verstehen wir, die aktive Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder und die Kinder selbst. Dieser Vorgang wird auch als Ko-Konstruktion bezeichnet.

Gegenseitige Achtung, eine wertschätzende Beziehung und Respekt gelten dabei als Grundvoraussetzung unserer pädagogischen Arbeit. Diese setzt sich zum Ziel, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, sodass sie eigene Rechte kennen und für die Rechte der anderen einstehen.

Die drei folgenden Schwerpunkte ermöglichen uns die praktische Auseinandersetzung in Hinsicht auf Partizipation und Demokratie im Kindergarten:

- Übernehmen von Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Natur:** Durch das Erledigen von alltäglichen Aufgaben, wie dem Decken, Abräumen und Aufwischen der Tische, dem Befüllen der Wasserkrüge oder dem Gießen der Pflanzen erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit. Durch Lob und Anerkennung motivieren wir die Kinder zu weiterer Verantwortungsübernahme und fördern sogleich ihre Selbstständigkeit.

- **Selbst- und Mitbestimmung im Alltag:** Bei der Spiel- oder Liederauswahl, sowie bei kreativen Arbeiten, steht es den Kindern frei, Entscheidungen zu treffen, beziehungsweise der Gruppe die eigene Meinung mitzuteilen. Abstimmungen werden in der Gesamtgruppe, mittels Bewegungsformen getroffen. Zum Beispiel wird regelmäßig durch Aufzeigen, Zuwinken, Klatschen oder Stampfen, darüber abgestimmt, ob wir in den Bewegungsraum oder in den Garten wollen.
- **Empathie und friedvolles Miteinander:** Ein besonderes Anliegen ist uns die Förderung der sozialen Kompetenzen. Für ein friedvolles, empathisches Miteinander ist das Aushandeln von Regeln und Grenzen unerlässlich. Während manche Grenzen akzeptiert und eingehalten werden müssen, so werden andere mit der Gesamtgruppe erarbeitet und für das weitere Verständnis verbildlicht oder gezeichnet.

## 2. Werte

Werte sind Ideen, Dinge oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. Diese Werte sind für jeden von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Auch im Kindergarten verleihen gemeinsam geteilte Werte dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie auch Stabilität.

Im Kindergarten setzen wir uns mit Werten und Regeln auseinander und reflektieren die Anwendbarkeit in der Gruppe. Dabei legen wir auf folgende Punkte einen besonderen Fokus:

- **Gemeinschaft und Freundschaft:** Gemeinsame Rituale, Gesprächskreise und auch das Singen im Kindergarten vermitteln das Gefühl von Gemeinschaft, dazuzugehören, ein Teil der Gruppe zu sein. Es bedeutet auch Zusammenhalt, aufeinander zählen und auch, sich auf jemanden verlassen zu können. In dieser Gemeinschaft entstehen viele Freundschaften und Beziehungen zu anderen Kindern und auch Erwachsenen. Wichtige Aspekte dabei sind Gemeinsamkeiten, Teilen, positive Gefühle und das Füreinander-da-Sein.
- **Toleranz und Offenheit:** Mit Toleranz meinen wir, andere Auffassungen, Meinungen, Einstellungen oder Ideen gelten zu lassen. Aber auch die Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen jeder Nationalität, jeden Geschlechts, jeden Alters und mit jeder Beeinträchtigung. Im Kindergarten lernen die Kinder, die Meinung anderer Kinder zu tolerieren, und sie lernen anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein.
- **Frieden:** Die Entfaltung und Freiheit des Einzelnen wird durch das Zusammenleben in Ruhe und Sicherheit (Frieden) und durch ein gerechtes bzw. gewaltfreies Miteinander ermöglicht. Zu diesem Miteinander gehören dennoch Konflikte. Auch die täglichen Konflikte im Kindergarten stärken das soziale Miteinander sowie die Konfliktfähigkeit der Kinder, welche eine wichtige Kompetenz des einzelnen für das weitere Leben darstellt.

Das Planen und Umsetzen von gemeinsamen Festen und Ritualen ist eine wertvolle Möglichkeit religiöse, interreligiöse und auch neutrale Traditionen kennenzulernen, zu respektieren und darüber zu philosophieren. Dabei können Kinder auch Wertekonflikte besprechen und austragen, wie die Frage ob nun der Weihnachtsmann oder das Christkind kommt.

### 3. Diversität

Wer schon im Kindesalter Kultur- und Geschlechtssensibilität mitnimmt entwickelt sich zu einem in der Gesellschaft angekommenem Menschen. Im Kindergarten lernen die Kinder die Vielfalt des Lebens kennen und respektieren. Es geht dabei um viele Aspekte. Wir respektieren im Kindergarten jeden, egal ob Mädchen oder Junge, Kind oder Erwachsene, egal welche Hautfarbe, Religion oder Herkunft jemand hat und egal wie gut sich jemand ausdrücken kann.

Wir sprechen im Kindergarten über unsere Familien und erkennen, dass es viele Formen von Familien gibt. Dass wir verschiedene Sprachen sprechen und doch alle dieselbe, ist für die Kinder faszinierend. In Liedern werden besonders fremde Sprachen gewürdigt und kennengelernt. Bei Festen und Bräuchen können verschiedene Familien über ihre Traditionen berichten und sie mit uns teilen.

Um Diversität im Kindergarten zu erleben und zu würdigen, versuchen wir im Alltag folgende Aspekte besonders hervorzuheben und zu ermöglichen:

- **Toleranz und Offenheit:** Kinder sind von Grund auf neugierig und deshalb eher offen für neue, ungewohnte oder „fremde“ Lebensweisen. Wir achten darauf diese Fähigkeiten zu nutzen und die Kinder wertschätzend zu begleiten.
- **Öffnung für Familienwünsche und -ideen:** Mitbestimmung seitens der Familien erfolgt durch das Äußern von Wünschen und Erwartungen, sowie das Vereinbaren von individuellen Zielen und Maßnahmen für die kindliche Bildung. Ausgangspunkt dafür ist das jährliche Entwicklungsgespräch und ein offener und ehrlicher Austausch zwischen Kindergarten und Familie.

### 4. Inklusion

Inklusion beschreibt die Miteinbeziehung aller Menschen von Beginn an, unabhängig von Herkunft, Behinderung, Lebensalter und anderem. Im Kindergarten schließen wir niemanden aus, sondern akzeptieren jeden Menschen so wie er oder sie ist.

Wir sehen unsere Unterschiede als Bereicherung und schenken den verschiedensten Fähigkeiten und Leistungen Anerkennung, um den Selbstwert eines jeden Kindes zu stärken. Es geht uns darum die Würde jeden Kindes zu bewahren, aber auch den Kindern mit auf den Weg zu geben respektvoll miteinander umzugehen.

Durch Inklusion wollen wir den Kindern vor allem folgende Kompetenzen näherbringen:

- **Empathie:** Das Einfühlen in andere Menschen und das Verstehen der Emotionen anderer wird im Kindergarten durch jede Beschäftigung miteinander gefördert. Bei Inklusion geht es vor allem darum, Kindern ein Gefühl dafür zu geben, dass es in Ordnung ist „anders“ zu sein und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie es sich anfühlt, nicht miteinbezogen zu werden.
- **Achtung, Respekt & Gleichwürdigkeit:** Unabhängig von der Situation wollen wir im Kindergarten stets respektvoll miteinander umgehen und jedem die gleichen Möglichkeiten anbieten. Als Vorbilder für die Kinder achten wir stets darauf ihnen diese Prinzipien vorzuleben, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ebenso zu handeln.
- **Autonomie & Selbstbestimmung:** Auch wenn wir im Kindergarten nicht in jeder Situation die Gelegenheit haben auf die Bedürfnisse jedes einzelnen genau einzugehen, so ist es immer erwünscht, dass die Kinder ihre Wünsche einbringen. So können die Kinder selbstbestimmt Situationen an sich anpassen und lernen ihre Interessen kundzutun, zu argumentieren und durchzusetzen.



## Unsere weiteren Schwerpunkte

### **Kneipp® Kindergarten - Die Natur als Lebensweise**

Wir sind ein zertifizierter Kneipp-Kindergarten und beschäftigen uns im Laufe des Kindergartenjahres -typisch für Kneipp- mit den verschiedensten Wasseranwendungen, wobei die Kinder großen Spaß haben.

Die Kneipp Philosophie beinhaltet ebenso Spielerische Bewegung, verantwortungsvollen Umgang mit der Natur sowie gesunde und leckere Ernährung.

Auf 5 Säulen (Lebensordnung, Wasser, Bewegung, Ernährung und Pflanzenheilkunde) aufgebaut, setzt es sich die Kneipp-Medizin zum Ziel, den Körper und seine Abwehrkräfte zu stärken und eine naturnahe, ausgeglichene Lebensweise zu erreichen. So lernen die Kinder schon früh spielerisch die Grundlagen einer gesunden und natürlichen Lebensweise.

### **Entwicklung der Selbstständigkeit**

*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht enger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ Maria Montessori*

Ganz nach diesem Leitspruch von Maria Montessori wollen auch wir den Kindern dabei helfen, den Kindergartenalltag selbstständig zu meistern.

Es beginnt beim Anziehen und geht über das Helfen im Tagesablauf hinaus. Essen zubereiten für Feste, bei der täglichen Jause selbstständig her- und abräumen. Kinder brauchen das Vertrauen, etwas selbst schaffen zu können, um ihre eigenen Kompetenzen zu entwickeln und darauf zu vertrauen. Dieses Vertrauen schenken wir den Kindern.

### **Spielerische Vorbereitung auf die Schule**

Spiel ist eine grundlegende Form des Lernens, die aktiv, entdeckend und strukturierend ist. Der Alltag bei uns ist geprägt durch Spielsituationen. Folglich ist die gesamte Kindergartenzeit als Schulvorbereitung zu verstehen.

Kinder lernen im Kindergarten von Beginn an, Strukturen und Rituale ein- und auch auszuhalten, sie lernen sich mit anderen auseinanderzusetzen und ihre Anliegen auszudrücken. Sie lernen aber auch grundlegende Fähigkeiten, wie die Stifthaltung, Schneiden mit der Schere und andere fein- und grobmotorische Kompetenzen.

Gegen Ende der Kindergartenzeit freuen sich die Kinder auf den Eintritt in die Schule. Diese Vorfreude nutzen wir, um die Kinder spezifischer auf die Schule vorzubereiten. In „Vorschuleinheiten“ werden die Kinder noch immer spielerisch, aber schon bewusster, auf die Schule vorbereitet. Die Kinder freuen sich auf spezielle Aufgaben und die Herausforderung, werden aber auch an ihre Grenzen geführt, um diese kennenzulernen und auszudehnen. Besonders wichtig ist uns dabei die ganzheitliche Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen. Am Ende der Einheiten, die ungefähr einmal in der Woche stattfindet und ca. 30 Minuten dauern, wird ein Arbeitsblatt gestaltet oder vollendet welches die erworbenen Fähigkeiten in der Portfoliomappe widerspiegelt.

Wir setzen uns unter anderem mit folgenden vorschulischen Übungen auseinander:

- Einzelne Buchstaben und Zahlen
- Den eigenen Namen schreiben
- Mengen begreifen
- Formen beschreiben
- Schwungübungen erleben
- Reimwörter finden und erfinden
- Silbentrennung
- Sprachförderung
- Konzentration und Ausdauer

## Ein Tag im Kindergarten

Der Tag beginnt mit der Orientierungsphase bzw. der Freispielphase, in der die Kinder im Kindergarten einmal ankommen und sich orientieren und je nach individuellen Bedürfnissen Aktivitäten selber aussuchen, oder an einem von der Pädagogin geführten Angebot teilnehmen.

### Freie Aktivitäten im Bewegungsraum

In dieser Zeit ist der Bewegungsraum für max. 6 Kinder zur freien Bewegung zugänglich. Die Kinder dürfen ihr Spielmaterial selbst wählen und ihre Zeit frei gestalten, Voraussetzung für die Benützung des Bewegungsraumes ohne konstante Anwesenheit des Personals sind:

- Die Fähigkeit die Bewegungsraumregeln zu erlernen, sowie
- Die Fähigkeit zur Einhaltung dieser Bewegungsraumregeln

Die Bewegungsraumregeln sind ein wichtiger Bestandteil zum freien und selbstständigen Agieren im Tagesablauf und werden mit den Kindern spielerisch erarbeitet.

### Gezielte Angebote des pädagogischen Personals

Im Laufe des Vormittags bietet die Pädagogin für die Gesamtgruppe oder eine Teilgruppe im Bewegungsraum oder im Gruppenraum spezifische Angebote an. Diese richten sich dabei nach den pädagogischen Schwerpunkten, Interessen der Kinder oder aktuellen Ereignissen. Teilgruppen setzen sich nach Alter, Entwicklungsstand oder Interessen der Kinder zusammen.

### Jause

Um die Selbstbestimmung des Kindes ganzheitlich umzusetzen bieten wir die gleitende Jause an.

Bei dieser Form der Jause können die Kinder individuell auf ihren Körper hören und die Essenszeit innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens selbst bestimmen.

Der Tisch wird gedeckt und die Kinder suchen sich einen Platz und räumen selbstständig wieder ab und bereiten den Platz für das nächste Kind vor.

Dadurch entstehen weniger Wartezeiten, die gewonnene Zeit kann für Angebote in der Kleingruppe oder Einzelangebote genutzt werden und laufende Spielaktionen müssen nicht unterbrochen werden.

Die Kinder lernen auf ihren eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu hören.

Sie lernen auch ihr Essen selbst zu organisieren, den Tisch „richtig“ zu decken und die Dauer der Mahlzeit zu bestimmen.

Die Länge der Spielzeit kann von den Kindern selbst mitbestimmt werden.

Sie können sich auch aussuchen mit wem sie essen möchten und dadurch Freundschaften pflegen. Die Individualität des Kindes steht auch bei den Essenssituationen im Mittelpunkt.

### **Garten**

Ein wichtiger Teil unseres Alltags ist die Bewegung im Garten, da diese wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung beiträgt.

Um auch dem Bewegungsbedürfnis des Kindes nachzukommen, versuchen wir mit der richtigen „Ausrüstung“ bei jedem Wetter hinauszugehen.

Hier können die Kinder laufen, schaukeln, rutschen, klettern sowie auch Bauwerke in der Sandkiste erschaffen.

### **Integrative Zusatzbetreuung**

Bei uns im Kindergarten wird derzeit eine integrative Zusatzbetreuung angeboten. Das IZB-Team unterstützt Kinder, die aus verschiedensten Gründen Verzögerungen in ihrer Entwicklung aufweisen und berät auch deren Eltern in Erziehungsfragen.

Dabei arbeiten sie integrativ, was bedeutet, dass auch andere Kinder von den Möglichkeiten und Angeboten des IZB-Teams profitieren.

Das IZB-Team besteht aus einer Sonderkindergartenpädagogin, einer Psychologin, einer Sprachheilpädagogin und einer Mototherapeutin.

Kontakt:

Andrea Rois (Sonderkindergartenpädagogin)

Heilpädagogischer Kindergarten Krieglach

Steinfeldstraße 8, 8670 Krieglach

### **Maßnahmen zur Sicherung der Qualität**

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern nutzen wir in der Einrichtung verschiedene Möglichkeiten. Neben dem täglichen Austausch zwischen den Kolleginnen finden auch regelmäßig Teambesprechungen statt, bei welchen aktuelle pädagogische Themen, Entwicklungen der Kinder sowie auch verschiedenste Themen die den Kindergartenalltag betreffen, besprochen werden.

Alle MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit und auch die Pflicht verschiedenste Fort- und Weiterbildungen zu besuchen und ihr Wissen stets auf dem neuesten Stand zu halten. Bestimmte Themen greifen wir dann auch in unseren Teambesprechungen auf, um sie im Team auszuarbeiten, zu besprechen und eventuell umzusetzen.

### **Beobachtung und Dokumentation**

Der Kindergarten unterstützt die Gesamtentwicklung des Kindes. Hierzu sind die regelmäßige und gezielte Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse erforderlich. Sie dienen dazu, die jeweiligen Lern- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen und diese zu unterstützen. Sie bilden die Grundlage der gezielten und individuellen Begleitung zur Entwicklung des Kindes. Darauf basierend entwickeln wir pädagogische Planungen und Handlungsabläufe. Die daraus gewonnenen Beobachtungen besprechen wir mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen.

## Beobachtungen

- alltägliche Beobachtungen
- situationsorientierte Beobachtungen
- gezielte Beobachtungen
- Beobachtungsinstrument „KiDiT“
- Sprachstandsfeststellung („BESK KOMPAKT“ und „BESK-DaZ KOMPAKT“)

## 12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern / ErzieherInnen

### 1 **Verwöhne mich nicht!**

*Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probestellen.*

### 2 **Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!**

*Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicher fühle.*

### 3 **Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!**

*Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.*

### 4 **Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse dich!“**

*Ich hasse dich nicht, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.*

### 5 **Bewahre mich nicht immer von den Folgen meines Tuns!**

*Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.*

### 6 **Meckere nicht ständig!**

*Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.*

### 7 **Mache keine Vorschnellen Versprechungen!**

*Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.*

### 8 **Sei nicht inkonsequent!**

*Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.*

### 9 **Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!**

*Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.*

### 10 **Lache nicht über meine Ängste!**

*Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst mich ernst zu nehmen.*

### 11 **Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!**

*Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.*

### 12 **Versuche nicht, so zu tun als seist du perfekt und unfehlbar!**

*Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.*

Ich wachse so schnell und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten.

Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.

*Lucia Feider*

## Impressum und Quellenangaben

Die Konzeption wurde im Team ausgearbeitet und gestaltet. Als Grundlagen haben wir folgende Dokumente genutzt:

*Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (Charlotte Bühler Institut 2009)*

[https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684094\\_74838063/49203c16/Bundesl%C3%A4nder%C3%BCbergreifender%20Bildungsrahmenplan.pdf](https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684094_74838063/49203c16/Bundesl%C3%A4nder%C3%BCbergreifender%20Bildungsrahmenplan.pdf)

*Steiermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz*

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20000291>

*Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten: Impulse für das pädagogische Handeln* (Hrsg. Pädagogische Hochschule Niederösterreich 2018)

[https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LgblAuth/LGBLA\\_KA\\_20190807\\_72/Anlage\\_4-Wertebildung\\_im\\_Kindergarten\\_amtssig.pdfsig](https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LgblAuth/LGBLA_KA_20190807_72/Anlage_4-Wertebildung_im_Kindergarten_amtssig.pdfsig)